

URL: <http://www.wdr5.de/sendungen/politikum/kommentar/niedersachsendog...>

Kommentar - Vogelgrippe in Niedersachsen

Die Seuche kommt von innen

Von Tanja Busse

Es ist unstrittig, dass das neue gefährliche H5N8-Virus in diesen Ställen ideale Bedingungen zur Vermehrung findet: Sehr viele gestresste Tiere, die sehr dicht nebeneinander stehen, und mit hoher Wahrscheinlichkeit mit Antibiotika behandelt wurden, was ihr Immunsystem nicht gerade stärken dürfte.



Geflügelmast: wie ein Hochsicherheitsgefängnis

Wollte man eine
Viren-

Audio

Audio:

Kommentar - Vogelgrippe in Niedersachsen (17.12.2014)

Link: <http://www.wdr5.de/av/audiokommentarvogelgrippeinniedersachsen100-audioplayer.html>

Vermehrungsstation bauen, sie müsste aussehen wie eine moderne Putenmastanlage. So viel ist klar. Aber es gibt eine andere wichtige Fragen, auf die es überhaupt keine Antwort gibt: Wo ist das mutierte Virus entstanden und wie ist es in den Stall gekommen? Den Antworten auf diese Frage müssen sich Geflügelindustrie und Agrarpolitik stellen - selbst wenn sie möglicherweise unbequem sind.

Alle diese Tiere leben in Hochsicherheitstrakten ohne Kontakt zur Außenwelt. Sie kommen niemals nach draußen, die Fenster ihrer Ställe lassen sich nicht öffnen, und jeder, der die Anlage betreten will, muss Schutzkleidung tragen und seine Schuhe desinfizieren.

Tiere aus Freilandhaltung sind bisher nicht betroffen

Wie also kommt das Virus in diese Ställe? Das natürliche Reservoir für die Viren sind wilde Wasservögel. Für Enten und Gänse ist die Vogelgrippe wie für uns ein Schnupfen: lästig, aber nicht tödlich. Nun ist dieses ursprünglich harmlose Virus mutiert und in die Geflügelställe gelangt. Nach Angaben der Behörden sollen wilde Vögel die Überträger gewesen sein, aber genau dafür gibt es keine Beweise. Kritische Wissenschaftler vermuten, dass - umgekehrt - Wildtiere sich am Kot der Masttiere infiziert haben, der ja als Dünger auf den Feldern verteilt wird.

"Die Rolle der Massentierhaltung ist ein bisschen strittig", erklärt die Pressesprecherin des Friedrich-Löffler-Instituts für Tiergesundheit, "aber was wir uns fragen, ist, warum ist bisher keine Freilandhaltung betroffen?" fügt sie hinzu.

Da kommt also angeblich die Gefahr aus der Luft - und es erkranken zuerst ausgerechnet die Tiere, die gar nicht an die Luft kommen? Ist das Virus also möglicherweise in einem dieser Intensivmastställe mutiert?

Risikolandwirtschaft – für Tier und Mensch

Dazu muss dringend geforscht werden - und auch zur Frage, wie sich das Immunsystem von Tieren in der "modernen Hochleistungsmast" verändert. Vor jedem neuen Mastgang werden diese Ställe komplett desinfiziert, trotzdem kommt kaum eine Pute ohne Antibiotikabehandlung bis zum Schlachthof. Man kann offenbar so viel desinfizieren und behandeln, wie man will, man bekommt die Keime nicht aus diesen abgeriegelten und geschlossenen Mastsystemen. Im Gegenteil, es entstehen obendrein multiresistente Bakterien, und die wiederum sind ganz unmittelbar auch für den Menschen gefährlich.

Das Bundeslandwirtschaftsministerium fordert: Landwirte müssen ihre Ställe gegen unbefugten Zutritt sichern. Wie Hochsicherheitsgefängnisse. Aber gegen das, was sich in diesen Ställen an gefährlichen Viren und resistenten Keim zusammenbraut, hilft das nicht. Auch auf die Gefahr, dass ich mich wiederhole: Diese Art von Landwirtschaft ist eine Risikolandwirtschaft, für Tiere und für Menschen, und wir sollten das endlich ändern.

Redaktion: Benjamin Imort

Stand: 17.12.2014, 11.46 Uhr

© WDR 2014